



### Wissenschaftsjahr 2013 – Die demografische Chance

Unsere Lebenserwartung steigt, während die Zahl der Menschen in Deutschland abnimmt. Lebenslanges Lernen ergänzt Studium und Ausbildung. Unsere Gesellschaft wird vielfältiger. Und: Die Art, wie wir arbeiten, verändert sich fundamental. Unter dem Motto „Wir leben länger. Wir werden weniger. Wir werden vielfältiger“ umreißt das Wissenschaftsjahr 2013 – Die demografische Chance diese Herausforderungen in drei Handlungsfeldern. Wissenschaft und Forschung liefern Ideen und Lösungen zur aktiven Gestaltung des demografischen Wandels. Interessierte können mit Forschern über die Gestaltungsmöglichkeiten diskutieren. Wie sich Politik, Wirtschaft und Gesellschaft den Veränderungen stellen und sie für sich nutzen können, wird dabei im Mittelpunkt stehen.

[www.demografische-chance.de](http://www.demografische-chance.de)

Weitere Informationen und Anmeldung zur Demografietagung im Wissenschaftsjahr 2013 „Innovationsfähigkeit im demografischen Wandel“ unter: [www.demografietagung.de](http://www.demografietagung.de)

#### Veranstaltungsort

bcc Berliner Congress Center  
Alexanderstraße 11, 10178 Berlin  
Internet: [www.bcc-berlin.de](http://www.bcc-berlin.de)

#### Kontakt

WE DO communication GmbH GWA, Andrea Reibold  
Telefon: +49 30 52 68 52-444  
[info@demografietagung.de](mailto:info@demografietagung.de)

#### Impressum

##### Herausgeber

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)  
Referat „Forschung für Produktion, Dienstleistung und Arbeit“  
53175 Bonn

##### Druckerei

Ruksaldruck GmbH und Co. KG

##### Bildnachweis

Getty Images

## Session 5 Potenzial und Dilemma von Handwerk und Mittelstand

Handwerk und KMU sind besonders betroffen vom demografischen Wandel. Gleichzeitig findet man bei den kleinen Unternehmen besonders innovative und zukunftsorientierte Betriebe. Um die Potenziale der kleinen Unternehmen zu fördern und um möglichst vielen von ihnen gute Entwicklungsbedingungen zu ermöglichen, sind neue Methoden und Werkzeuge und neue Transferstrukturen und Allianzen notwendig.

#### Moderation:

**Dr. Rainer Neumann**, Zentralverband des Deutschen Handwerks, Leiter der Abt. Gewerbeförderung, Berlin  
**Oleg Cernavin**, BC GmbH Verlags- und Medien-, Forschungs- und Beratungsgesellschaft, Wiesbaden

## Session 6 Regionale Ansätze und Vernetzung

Der demografische Wandel erfordert Handlungskonzepte, die über die einzelnen Unternehmen hinausreichen. Überbetriebliche Innovationspartnerschaften können die Funktions- und Entwicklungsfähigkeit von Unternehmen sowie wichtige Dienstleistungsangebote sichern helfen. In den Fokus rücken deshalb Kooperationen auf regionaler Ebene in unterschiedlichen Netzwerkformen. So haben kleine und mittlere Unternehmen oft keine ausreichenden personellen und materiellen Ressourcen, um ihre eigene Zukunftsfähigkeit sichern zu können. Die Kooperation in Unternehmensnetzwerken ermöglicht es ihnen mit Leistungsanbietern bedarfsgerechte Angebote abzustimmen und einzukaufen. Regionen, die stark von der demografischen Entwicklung betroffen sind, benötigen neue kooperative Formen der Innovationspartnerschaft aus Wirtschaft, Gesellschaft und Politik.

#### Moderation:

**Dr. Beate Beermann**, Bundesanstalt für Arbeitsschutz- und Unfallforschung (BAuA), Dortmund  
**PD Dr. Guido Becke**, Universität Bremen, Forschungszentrum Nachhaltigkeit

## Mitglieder des Tagungsbeirats der Demografietagung des BMBF

#### Matthias Anbuhl

Deutscher Gewerkschaftsbund (DGB) – Bundesvorstand, Berlin

**Prof. Dr. Eva Bamberg**, Universität Hamburg  
Arbeitsbereich Arbeits- und Organisationspsychologie

#### Prof. Dr.-Ing. Wilhelm Bauer

Institutsleiter Fraunhofer IAO und IAT Universität Stuttgart

#### Dr. Alexander Böhne

Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA), Berlin

#### Andreas Horst

Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS)  
Ref. III b 2, Berlin

#### Prof. Dr. Sabina Jeschke

IMA/ZLW und IfU – RWTH Aachen University

#### Dr. Rüdiger Klatt

Forschungsinstitut für innovative Arbeitsgestaltung und Prävention e.V. (FIAP), Gelsenkirchen

#### Dr. Heidrun Kleefeld

SAP AG – Standort Walldorf

**Prof. Dr. Kathrin Möselein**, Uni Erlangen-Nürnberg  
Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere industrielle Informationssysteme

#### Dr. Rainer Neumann

Zentralverband des Deutschen Handwerks  
Leiter der Abt. Gewerbeförderung, Berlin

#### Jörg von Pappenheim

Datev eG – Zentrale 1, Nürnberg

#### Dr. Edith Perlebach

Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung – DGUV,  
St. Augustin

#### Prof. Dr.-Ing. Christopher Schlick

IAW – Lehrstuhl und Institut für Arbeitswissenschaft der RWTH Aachen University

#### Dr. Hans-Joachim Schulz

Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft – ver.di, Berlin

#### Dr. Oliver Stettes

Institut der deutschen Wirtschaft (IW)  
Wirtschaftsbereich I, Köln



# Innovationsfähigkeit im demografischen Wandel

Demografietagung im Wissenschaftsjahr 2013  
16. – 17. Mai 2013 im bcc, Berlin



Eine Initiative des Bundesministeriums  
für Bildung und Forschung

Wissenschaftsjahr 2013

DIE DEMOGRAFISCHE  
CHANCE

FORSCHUNG

## Tagungsprogramm

Donnerstag, den 16. Mai 2013

ab 09:00 Uhr	Registrierung der Teilnehmenden
11:00 Uhr	<b>Grußwort und Eröffnung</b> Ministerin Prof. Dr. Johanna Wanka/ Parlamentarischer Staatssekretär Thomas Rachel
11:30 – 12:30 Uhr	<b>Redebeiträge zum Thema „Arbeit“ im Rahmen des demografischen Wandels</b> von Vertretern der Sozialpartner
12:30 – 13:00 Uhr	<b>Impulsvortrag</b> „Innovation als Wachstumsmotor für Unternehmen“ Prof. Dr. Reimund Neugebauer, Präsident der Fraunhofer-Gesellschaft, München <b>Moderation:</b> Christoph Teuner, Chefmoderator n-tv, Köln
13:00 – 14:00 Uhr	Mittagspause
14:00 – 17:15 Uhr	<b>6 parallele Sessions</b>
Session 1	<b>Personalentwicklung und Arbeitsgestaltung in einer älter werdenden Gesellschaft</b>
Session 2	<b>Wege zu einem aktiven Erwerbsbiografienmanagement in Unternehmen</b>
Session 3	<b>Work-Life-Balance – Motor für wirtschaftliches Wachstum und gesellschaftliche Stabilität</b>
Session 4	<b>Prävention und betriebliche Gesundheitsförderung</b>
Session 5	<b>Potenzial und Dilemma von Handwerk und Mittelstand</b>
Session 6	<b>Regionale Ansätze und Vernetzung</b>
17:30 Uhr	Geführter Rundgang über den Marktplatz
19:00 Uhr	Abendveranstaltung

Freitag, den 17. Mai 2013

9:00 – 9:45 Uhr	<b>Keynote</b> N. N.
9:45 – 10:30 Uhr	<b>Dialog</b> „Mensch und Arbeit im Wandel“ Prof. Dr. Ralph Bruder, TU Darmstadt Prof. Dr. Gunther Olesch, Geschäftsführer Phoenix Contact, Blomberg
10:30 – 11:00 Uhr	Kaffeepause
11:00 – 12:30 Uhr	<b>Chancen in einer älter werdenden Gesellschaft</b> „Alter(n)sgerechte Führung“ Prof. Dr. Jürgen Wegge, TU Dresden  N.N. Unternehmensvertreter
12:30 – 13:45 Uhr	<b>Podiumsdiskussion</b> mit den vier Rednerinnen und Rednern der Sozialpartner, Forschung, Wirtschaft und Prof. Dr. Wolf-Dieter Lukas als Repräsentant der Forschungspolitik
13:45 – 14:00 Uhr	<b>Ausblick</b> Prof. Dr. Wolf-Dieter Lukas, Leiter der Abteilung Schlüsseltechnologien – Forschung für Innovationen, Bundesministerium für Bildung und Forschung, Bonn
ab 14:00 Uhr	<b>Imbiss</b>

### Session 1

#### Personalentwicklung und Arbeitsgestaltung in einer älter werdenden Gesellschaft

Die demografische Entwicklung bewirkt, dass in den kommenden Jahren weniger junge (qualifizierte) Nachwuchskräfte ins Erwerbsleben eintreten als benötigt werden. Diese Entwicklungen stellen an die Unternehmen erhebliche Anforderungen, wenn sie ihre Innovationsfähigkeit erhalten und stärken wollen. Die Sicherung des Wissenstransfers kann den Knowhowverlust durch ausscheidende Mitarbeiter verringern. Gut qualifizierte Kräfte gilt es, dauerhaft ans Unternehmen zu binden. Für die Rekrutierung neuer Mitarbeiter werden neue, kreative Wege gebraucht.

##### Moderation:

**Dr. Hans-Joachim Schulz**, Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft – ver.di, Berlin

**Prof. Dr. Thomas Langhoff**, Prospektiv GmbH, Dortmund

### Session 2

#### Wege zu einem aktiven Erwerbsbiografienmanagement in Unternehmen

Der demografische Wandel fordert, die darin liegenden Chancen für Innovation und wirtschaftliches Wachstum zu nutzen. Hierzu können und müssen die Innovationspotenziale aller Beschäftigten über alle Erwerbsphasen hinweg erschlossen werden. Viele Unternehmen haben dies bereits erkannt und erarbeiten Strategien, wie sie Erwerbsverläufe innovationsförderlich gestalten können. Diskontinuierliche, „brüchige“ Erwerbsverläufe nehmen zu – hier werden Wege gesucht, die es ermöglichen, die besonderen Potenziale auch in diesen Erwerbsverläufen für Innovationsprozesse zu erschließen.

##### Moderation:

**Dr. Alexander Böhne**, Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA), Berlin

**Dr. Rüdiger Klatt**, Forschungsinstitut für innovative Arbeitsgestaltung und Prävention e.V. (FIAP), Gelsenkirchen

### Session 3

#### Work-Life-Balance – Motor für wirtschaftliches Wachstum und gesellschaftliche Stabilität

Zu den zentralen gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und individuellen Zielen gehört, dass Personen auch dann am Arbeitsleben partizipieren können, wenn sie Verpflichtungen in anderen Lebensbereichen haben. Angesichts des demografischen Wandels gewinnt dieses Ziel besonders an Bedeutung. Um es zu realisieren, sind Maßnahmen zu ergreifen, die eine Vereinbarkeit der verschiedenen Lebensbereiche ermöglichen. Eine zusätzliche Brisanz ergibt sich beim Thema Work-Life-Balance durch die zunehmende Entgrenzung der Lebensbereiche Erwerbsarbeit und Privatleben.

##### Moderation:

**Prof. Dr. Eva Bamberg**, Prof. Dr. Jan Dettmers, Universität Hamburg, Arbeitsbereich Arbeits- und Organisationspsychologie/**Peter Robert Becker**, Daimler AG, Bereich Arbeitsschutz und Gesundheitsmanagement, Stuttgart

### Session 4

#### Prävention und betriebliche Gesundheitsförderung

Im internationalen Wettbewerb sind Unternehmen gefordert, ein hohes Maß an Innovationsbereitschaft und Innovationsfähigkeit zu entwickeln. Bedingt durch den demografischen Wandel wird der Anteil älterer Erwerbspersonen immer größer, in einzelnen Branchen wird es immer schwieriger, freie Stellen zu besetzen. Da die Qualität der Arbeitsbedingungen nicht nur die Innovationsfähigkeit eines Unternehmens maßgeblich beeinflusst, sondern auch zunehmend für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ein wichtiges Entscheidungskriterium bei der Wahl eines neuen Arbeitgebers wird, nehmen Prävention und Gesundheitsförderung an Bedeutung zu.

##### Moderation:

**Prof. Dr. Antje Ducki**, Beuth Hochschule für Technik Berlin, FB Wirtschafts- und Gesellschaftswissenschaften  
**Dr. Edith Perlebach**, DGUV, St. Augustin